

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1.80 Mk., in der Kreisstadt 1.50 Mk., beim Postbezug 1.60 Mk., mit Postfakt. 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: für die 6gepalte Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Declamen außerhalb des Inserentenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Unverfälschtes Sonntagsblatt.“

Nr. 71.

Dienstag, den 25. März 1902.

142. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für das bevorstehende II. Quartal 1902 laden wir zum Abonnement auf das **Merseburger Kreisblatt** hierdurch ergebenst ein. Das Kreisblatt bringt alles Wissenswerte aus Stadt und Land in gedrängter Kürze. Die Haltung des Blattes ist bekannt. — Der Preis für den Bezug des Blattes bleibt unverändert.

Merseburg, Ende März 1902.

Verlag des Kreisblattes.

Graf Bülow's Reise nach Italien.

Merseburg, 24. März. Reichskanzler Graf Bülow ist vorgestern von Berlin abgereist und hat sich zunächst nach Venedig begeben. Von Venedig aus reist der Kanzler an die oberitalienischen Seen, wo sich auch der italienische Minister des Auswärtigen, Prinetti, aufhalten wird. Es heißt, es sei bei den letzteren Wunsch, mit dem Grafen Bülow zusammen zu treffen. Das klingt durchaus nicht unwahrscheinlich. Graf Bülow geht nicht allein auf Reise, sondern wird vom Fürsten Lidnowski und einer Anzahl Bureaubeamten begleitet. Man darf also annehmen, daß es zu Verhandlungen kommt, welche niedergeschrieben werden, vielleicht sogar zu bestimmten Abmachungen. Es heißt, auf der Rückreise werde Graf Bülow beim österreichischen Minister Grafen Goltzowski vorpreden. Bestimmtes hierüber steht augenblicklich noch nicht fest. Jedenfalls bildet die Bülow'sche Reise das politische Charakteristikum der Osterzeit.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 23. März. (Gef. Nachrichten.) Gestern Nachmittag unternahmen der Kaiser

und die Kaiserin einen Spazierritt im Tiergarten. Zur gestrigen Abendtafel waren die früheren Umgebungen des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen geladen. — Heute Morgen besuchte das Kaiserpaar den Gottesdienst in der Kaiser-Wilhelms-Gedächtniskirche. — Weiterhin wird berichtet: Am gestrigen Geburtstag weiland Kaiser Wilhelm's I. war das Mausoleum im Schloßpark zu Charlottenburg prachtvoll mit Azaleen, Schneebällen, Mandelbäumen und weihen Flieder geschmückt. Um 9 Uhr erschienen die Flügeladjutanten v. Scholl und v. Böhm, bald darauf Abordnungen des Elisabeth-Regiments und der Bonner Königs-Gusaren mit Kränzen. Um 9^{1/2} Uhr kam der Kaiser, der die Uniform der Gardes du Corps trug, mit der Kaiserin, die schwarz gekleidet war, im offenen Wagen. Im zweiten Wagen folgten der Kronprinz mit Prinz Oskar, im dritten die Prinzessinnen Walbert und Auguste Wilhelm. Die Majestäten nahmen vom Geheimrath Wiesner einen prachtvollen Kranz aus Lorbeer, Rosen und Lavendel entgegen und legten ihn in der Gruft nieder, verweilten dort mit den Prinzen einige Minuten und besichtigten dann das ganze Mausoleum. Auf dem Rückwege fuhr der Kaiser mit dem Kronprinzen und die Kaiserin mit dem Prinzen Walbert. — Der Verband der Kriegeswilligen von 1870/71 ließ am Nationaldenkmal, sowie in der Siegesallee am Denkmal des Kaisers Kränze niederlegen. Am Nationaldenkmal war ferner ein Lorbeerkranz niedergelegt, der ein Gedicht umschloß, das unterzeichnet war: „Kaiser Wilhelm dem Großen sein dankbares Arbeitervolk und Vaterland.“

— Die „Nat.-Ztg.“ meldet: Der Oberstleutnant und Flügeladjutant Fehr v. Berg ist zum Kommandeur der 1. Garde-Regiments, Major v. Plüskow vom 1. Garde-Regiment

zum dienstthuenden Flügeladjutanten, der Oberst des 1. Garde-Regiments Fehr v. von Plattenberg zum Inspekteur der Jäger und Schützen, Generalleutnant v. Arnim zum Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, Generalleutnant von Bülow zum General-Quartiermeister, Generalleutnant von Ende, bisher Kommandant von Berlin, zum Kommandeur der 11. Division in Breslau und Generalmajor Höpfner in Kiel zum Kommandanten von Berlin ernannt worden. — Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die Ausweisung polnischer Studenten von der Charlottenburger Hochschule hat den Anlaß zu folgender Interpellation des Abgeordneten v. Jankowski im österreichischen Abgeordnetenhaus gegeben: „Laut verbreiteter Zeitungsnachrichten sollen polnische Studenten in neuester Zeit aus Unterrichtsanstalten des preussischen Staates ausgewiesen worden sein. Durch diese Nachrichten lebhaft beunruhigt, stellen die Unterfertigten an Sr. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten die Anfragen: 1) Ob diese Meldungen der Wahrheit entsprechen und ob sich unter den Belegten auch österreichische Unterthanen befinden? 2) Aus welchen Gründen erfolgte die Ausweisung? 3) Was bedeutet die hohe Regierung zu thun, um im deutschen Reiche die akademische Freizügigkeit österreichischer Unterthanen polnischer Nationalität zu wahren?“ Unterzeichnet ist diese Interpellation von allen Mitgliedern des Polenklubs. Abg. Breiter stellt ferner in einer Interpellation folgende Frage: „Ist der Herr Ministerpräsident geneigt, das Ansehen des österreichischen Staates pflichtgemäß in Schutz zu nehmen und — wenn seine Bemühungen fruchtlos bleiben sollten — zu Repressivmaßnahmen gegen die in Oesterreich domiciltrenden preussischen Unterthanen zu greifen?“

* Bosen, 22. März. Heute Nachmittag haben drei Schüler des hiesigen Marien-

gymnasiums in der Nähe der bei Bosen gelegenen Konzernmühle Selbstmord verübt, wie man annimmt, wegen schlechter Zeugnisse. Zwei davon, Namens Bandurski und Siforski, fanden den Tod, der dritte, Divinski, wurde leicht verletzt.

* Baberborn, 22. März. In dem Prozeß des Altenbener Eisenbahnunglücks wurde Peters zu 6 Wochen Gefängnis und Kleinhaus zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Meyer wurde freigesprochen.

* Dortmund, 22. März. Der „Rh.-W. Arb.-Ztg.“ zufolge wurden bis jetzt auf 35 Bezen 1870 Bergleute entlassen. Einzelne Bezen gehen bekannt, daß der Betrieb vom 1. April ab auf ein Drittel beschränkt werde, wobei die Schicht der Tagesarbeiter auf zehn Stunden verlängert wird. Zahlreiche Bezen kündigten gleichzeitig den Arbeitern zum 1. April ihre Wohnung. Morgen findet eine Belegthats-Versammlung der Beze Hanemann statt, der demnächst weitere folgen sollen.

Frankreich.

* Paris, 22. März. Dem „Petit Parisien“ zufolge lenkte Oberst Faure, der Chef des zweiten Bureaus des französischen Großen Generalstabes, zuerst die Aufmerksamkeit der russischen Regierung auf das Zusammenwirken des Obersten Grimm mit dem General Ruzewski, der unter einem falschen Namen an der Riviera weilte. Frankreich hatte ein spezielles Interesse an diesen Enthüllungen, da es sich um den Verzicht fast aller Einzelheiten der französisch-russischen Militärkonvention handelte. Faure soll es gewesen sein, der den Nachweis brachte, daß Grimm, anstatt fingierter Papiere, vollkommen echte Dokumente ausliefern sollte.

Rußland.

* Petersburg, 22. März. Dem „Ruski Invalid“ zufolge wurde auf Anordnung

Der Lüge Saat.

Roman von G. von Wald-Jedtwig.

7) (Fortsetzung.)
2.
Wald fuhren sie wieder durch das Brandenburgische Thor. Das äußerste Ende der Linden verschwand in einem Dunstmeer und Abda wäre gern wieder umgekehrt, um in einer Gastwirtschaft draußen im Tiergarten unter den frischbelaubten Bäumen zu Mittag zu speisen. Es benötigte sie, wieder in diese dicke Luft zurückzutreten. Aber Adel war entschieden dagegen. „Erstens“ — er hatte darin wohl Recht — „finde ich es noch zu kühl zu solchen sommerlichen Extravaganzen, und zweitens glaube ich kaum, daß wir besonders heute, am Sonntag, noch dazu nach dem Rennen, draußen ein Solal finden werden, wo wir mit Aufwand speisen könnten.“
Abda lächelte: „Sehe nur noch hinzu, so gut wie im „Hotel de Rome“. Was für Männer doch für materielle Geschöpfe seid. Ein mangelhaftes Diner ist Euch ein geradezu schrecklicher Gedanke.“
„Angenehm ist er mir wenigstens nicht, das muß ich offen bekennen.“
„Nun, ich füge mich“, äußerte Abda, ein wenig abgepannt.
Wald hielt sie wieder vor ihrer Wohnung und zog sich auf ihre Zimmer zurück, um sich nach kurzer Ruhe zum gemeinschaftlichen Mittagessen in den Speisesaal zu begeben.

Drei Tafeln waren hier gedeckt, von denen zwei gleichlaufend mit einander aufgestellt waren. An der ersten saßen meist Abgeordnete, vorwiegend der Centrumpartei angehörig, an der zweiten Offiziere, welche zur Kriegsakademie oder zur Central-Turnanstalt kommandirt waren, während die dritte von den sogenannten Wilden eingenommen wurde. Diese Wilden setzten sich aus vereinzelt Stammgästen, Familien aus der Stadt, welche hier wohl einmal zu speisen pflegten, und den Hausgästen zusammen. Die Plätze füllten sich nach und nach. An der letzten Tafel saßen Abda und Adel sich gegenüber. Der Offizierstisch, kenntlich durch den zur Strafkasse für zu spät kommende Kameraden eingedickten Gardes du Corps-Belm, war noch ziemlich leer, und der hier den Vortritt führende Husaren-Offizier, trotz der reichlichen Ernte für den ihm unterstellten Strafsatz, begrüßte jeden Nachzügler mit seinem ihm unverweilenden, triumphirenden „Zu spät!“
Bei den jungen Herren ging es bald lebhaft zu.

„Eine Flasche Rome!“ „Noch eine!“ „Nothmer, Sie geben die dritte!“ — „Wer giebt die zweite?“ — „Ich!“ — „Dann stiftet die erste!“ — Klang es durcheinander und Flasche auf Flasche des angenehmen Champagners „Rome“ wurde entpfost.
Adel, der seine Suppe schweigend eingenommen hatte und jenen Tisch übersehen konnte, während seine Schwester demselben den Rücken zuwandte, unterließ das muntere Treiben, und er bedauerte, daß er nicht selbst

das Mittagessen in jener heiteren Gesellschaft einnehmen konnte.
„Der Major!“ — sagte er plötzlich zu Abda gewandt, mit stillem Lächeln bemerkend, daß sie bei diesem Worte sich schnell umschau und daß ein flüchtiges Roth in ihre Wangen stieg.
Herr v. Sternfeld war es wirklich, dem die allgemeinen Begrüßungen und die Glückwünsche der jungen Herren galten. Er kam als Gast eines der Kriegsakademiker heute ausnahmsweise hierher, während er sonst nicht hier, sondern im Kasino zu speisen pflegte. War die Unterhaltung bis dahin eine lebhaft gewesene, so wurde sie es jetzt erst recht: Herr v. Sternfeld beherrschte sie unbedingt. Wieder war es, wie auf der Tribüne, seine wohlklingende Stimme, welche vor allen anderen an Abda's Ohr schlug — und wie es kam, sie mußte es sich nicht zu denken, sie lautete derselben, obgleich sie sich des unbestimmten Gefühls einer Unruhe dabei nicht erwehren konnte. Ihr ganzes Bestreben ging jedoch dahin, dies Adel nicht merken zu lassen, und deshalb verwendete sie ihn in ein häufig geführtes Gespräch über gleichgültige Tagesfragen. Sie hätte, da dies sonst gar nicht ihre Art war, wissen müssen, daß sie ihm dadurch ihre Erregung viel mehr verrieth, als verberg. Zu der That fiel ihm dieselbe auf, ohne freilich den Grund derselben zu ahnen.
Abda nahm nur von einigen Schüsseln, nachte nur ein wenig von dem Mächtig und gab dann Adel das Zeichen zum Aufbruch.

„Schon?“
„Bitte! Ich bin wirklich sehr abgepannt.“
„Ohne seine Zustimmung abzuwarten, erhob sie sich, so daß ihm nichts weiter blieb, daselbe zu thun und sie zur Thür zu geleiten. Dieser sah Aufbruch fiel allgemein auf. Man sah ihnen nach.
„Ein famos Paar, das muß ich sagen“, wandte sich Herr v. Sternfeld an seinen Nachbar, Baron Walde, „fremde? Was? Ich kenne alle Eingeborenen, diese kenne ich nicht, daran erkenne ich sie.“
„Vermuthlich“, antwortete Herr v. Walde.
„Wären sie stehende Gäste, so könnte mich das verleiten, mich öfters bei Ihnen einzuladen.“
„Dann bedauere ich doppelt, daß die Herrschaften wahrscheinlich nicht in den Eingeborenen des Hotel de Rome gehören. Wenn es Sie übrigens interessiert, Herr Oberstwachmeister, dann werde ich Mühlung fragen, wer sie sind.“
„Oh, bitte, bitte, nein, so neugierig bin ich nicht.“
„Ah — der Herr Gemahl scheint die verlängerten Tafelfreunden der Gesellschaft seiner Gemahlin vorzuziehen“ lächelte Herr v. Sternfeld jetzt.
Wirklich, Adel kehrte eben zurück, nahm seinen Platz wieder ein und gab dem Keller eine Weisung, in Folge deren derselbe alsbald eine halbe Rome und ein Glas von der Sorte welche man hier als die Gläser des jungen Herrn zu bezeichnen pflegte, brachte. (Fortsetzung folgt.)

des Kommandierenden der Truppen des Warschauer Militärbezirks Oberleutnant Grimm, Adjutant beim Stabe des Militärbezirks, wegen eines Staatsverbrechens dienstlicher Art, das er bereits eingestanden hat, am 5. März in Warschau verhaftet.

Mien.

* **Tiflis, 23. März.** Die amtliche Zeitung „Kawkas“ theilt Nachrichten mit: Nachrichten aus Batum zufolge stellten die Arbeiter der Rothschild'schen Werke am 17. März die Arbeit ein, da man ihre völlig ungerechtfertigten Forderungen ablehnte. Die Werke wurden nimmere geschlossen. Am 21. März versammelten sich ungefähr 300 von den Arbeitern vor dem Polizeiamte und verlangten die Freilassung der am vorhergehenden Tage verhafteten Räubersführer der Bewegung. Da die Angeklammerten der Aufforderung der Polizei zum Auseinandergehen nicht nachkamen, wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Am folgenden Tage machte eine Menge den Versuch, die Verhafteten zu befreien und griff die vor dem Gefängnis aufgestellte Kompanie Soldaten an. Die Leute schossen und warfen Steine auf die Soldaten, die in der Notwehr Feuer gaben. Von den Soldaten wurde einer verwundet; von den Ruheföhrern blieben dreißig todt.

Lokales.

* **Merseburg, 24. März.**

* **Konfirmation.** Nachdem Ende voriger Woche in den einzelnen Schulen die Schüler und Schülerinnen, welche den Konfirmationsunterricht besucht, entlassen worden waren, fand gestern, am Palmsonntag, die Konfirmation derselben statt. Die Kirchen waren stark besucht. Im Laufe dieser Woche werden sich die Konfirmierten zum ersten Mal an der Feier des heiligen Abendmahls beteiligen.

* **Nochbruch.** Am Sonnabend Abend gegen 9 Uhr fand in der Wagnerstraße ein Bruch des Wasserleitungs-Rohrs statt. Das ausströmende Wasser wühlte sich mit solcher Vehemenz in den Erdboden ein, daß das Straßenpflaster an der fraglichen Stelle auseinander gerissen wurde. Im Laufe des gefrigen Tages wurde die schadhafte Stelle wieder ausgebeffert.

* **Stettrische Straßenbahn Halle-Merseburg.** Vorgeftern haben Probefahrten auf der Strecke Ammendorf-Schlopaun stattgefunden, die gut verliefen. Zu Pfingsten hofft man die Strecke Ammendorf-Merseburg bestimmt in Betrieb nehmen zu können.

Provinz und Umgegend.

* **Halle, 22. März.** Eine interessante Probefahrt wurde Dienstag auf der Strecke Halle-Berlin mit einem Probekzug gefahren. Der Zug bestand aus 10 vierachsigen Personenwagen und einer von H. Vorig-Berlin neu erbauten Heizdampf-Schnellzugslokomotive. Bei dieser Lokomotive wird der Dampf, bevor derselbe in den Schieberkasten tritt, auf etwa 300 Grad Celsius erhitzt. Die Leistungsfähigkeit dieser Lokomotive kann als eine ganz bedeutende bezeichnet werden. Das Gewicht der Lokomotive einschließlich des Tendlers beträgt annähernd 1600 Centner, das Gewicht der 10 vierachsigen Wagen annähernd 6600 Centner, mithin das gesammte Gewicht des ganzen Zuges 8200 Centner. Dieses respektable Gewicht wurde mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde fortbewegt. An dieser Probefahrt nahmen mehrere Herren von den Königl. Eisenbahndirektionen Halle und Berlin Theil. Weitere Versuchsfahrten werden in nächster Zeit folgen.

* **Görlitz, 21. März.** Der heutige Freitag des Mansfelder Seekreises beschloß folgende Adresse an den Kaiser: „Allerdurchlauchtigster Großmächtigster Kaiser und Königl. Allergnädigster König und Herr! Eure Kaiserliche und Königl. Majestät haben Allergnädigt gerührt, dem Artillerie-Regiment Nr. 75 den Namen „Mansfelder Artillerie-Regiment“ zu verleihen, und durch diesen Beweis Allergnädigster Gnade den Angehörigen der früheren Grafschaft Mansfeld eine hohe Ehre und Freude bereitet. Der seit dem Erlaß der gedachten Allerhöchsten Bestimmung heute zum ersten Male versammelte Kreistag des Mansfelder Seekreises bittet ehrsüchtigst für dieses Zeichen huldvoller Gnade Eurer Majestät seinen allerunterthänigsten Dank auszusprechen zu dürfen. In tiefer Ehrfurcht verharren wir Eurer Kaiserlichen und Königl. Majestät allunterthänigster Kreistag des Mansfelder Seekreises.“

* **Elberwerda, 22. März.** Zu der Festnahme des hiesigen Polizeidiener, der der Brandstiftung dringend verdächtig ist, wird uns noch gemeldet: Nach den vielen Brandfällen der letzten Tage waren überall Wachen aufgestellt. Und doch war ein Brandstifter in der Nacht zum Freitag wieder gelungen, gleichzeitig an zwei Stellen Feuer anzulegen. Es brannte im Hofe des Zärbermeisters Raube und im Gartenhause der Witwe Klettner. Zwischen beiden befindet sich die Schöne'sche Zäpferlei, die wahrscheinlich in Flammen aufgegangen wäre, wenn die Flammen nicht alsbald bemerkt und gelöscht worden wären. Bei dem letzteren Brande hatte sich der Polizeidiener verdächtig gemacht; er ergiff die Flucht und wurde über Wiesen und Wärdern energisch verfolgt, bis man ihn in einem Graben-Durchschlag, wo er sich in ein großes Schleusenloß verdrögen hatte, fassen konnte. Natürlich ist die Ueberfuchung allgemein. In dem Polizeidiener vermutete man doch am allerwenigsten den Brandstifter. Der Mann ist hier erst vor nicht langer Zeit angestellt und sollte wieder entlassen werden. Vielleicht findet man darin den Grund der That. Die Stadt hatte 600 M. Bevölkerung zur Ermittlung des Täters ausgeföhrt. Der Polizeidiener soll übrigens geäußert haben, daß er nicht der alleinige Täter sei.

* **Archeburg, 21. März.** Dem Strommeister Blume hier sind von dem Präsidenten des Fischereivereins für die Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt, Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus, 300 Karpfen und 5000 junge Aale zum Einsetzen in die Unfrucht überandt worden.

* **Genthin, 22. März.** Auf der Strecke Groß-Budidice-Rathenow wurde von einem Bahnwärter Gläubig vor einiger Zeit eine Pappschachtel mit der Aufschrift „Dreißig Pfennig eine Schloß voll“ gefunden, welche mehrere Dynamitpatronen enthielt. Er lieferte den Fund aber nicht ab, sondern handelte am Sonntag mit einer dieser Patronen, die er zu öffnen versuchte. Diese explodirte jedoch, wobei G. so schwer verletzt wurde, daß ihm im Rathenower Krankenhaus die Finger amputirt werden mußten. Man nimmt an, daß ein Vergamm die Schachtel aus dem Zuge weggenommen hat.

* **Vom Gießfeld, 21. März.** In einem Dorfe des Kreises Heiligenstadt sollte dieser Tage ein Schwein geflachtet werden. Alles war bereit, doch als der Metzger in der Schweinefalle eindringen wollte, war das abzunehmende Schwein verschwunden. Nach langem, langem Suchen fand man den flüchtling behaglich in der Wette eines Nachbarn liegen.

* **Nordhausen, 22. März.** Zu der Mordthat in Rettgenstedt wird noch Folgendes bekannt: Hölzer, der im Anfang der zwanziger Jahre steht, ist der Jagdaufsicher des Febr. v. Werttern zu Neuhäusen; er wohnete bei Erfurt und unterhielt mit dessen Frau ein sträfliches Verhältniß, das zu vielem ehesten Zwist und Zerwürfniß führte und weshalb der Gemann wiederholt verlangt haben soll, Hölzer müsse aus dem Hause ziehen, wogegen sich aber die Frau heftig sträubte. Seit dem 11. d. Mts. wurde Erfurt plöglich vernichtet, und alles Suchen nach ihm blieb vergeblich. Weider Vernehmung vermeldete sich die Ehefrau des Verschwindens in Widersprüche und verstarb bald darauf, wie die Section ergab, infolge einer Strychninvergiftung. Angesichts der Leiche gestand Hölzer ein, daß er von der Frau dazu angeflistet sei, den Gemann aus dem Wege zu räumen. Er habe ihm im Walde aufgelauret, ihn durch zwei Schüsse in den Kopf von hinten getödtet und die Leiche im Dickicht verhaft, wo sie denn auch, etwa 1 Meter tief, vergraben, gestern aufgefunden worden ist. Der Mörder, ein kleiner, schmächlicher Mensch, ist in das Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Die Ehefrau E. war 31 Jahre alt, der Ermordete 35 Jahre alt und als ordentlicher Mann geföhrt; er hatte 8 Jahre als Sobosist gedient. Beide haben einen Knaben von 10 Jahren hinterlassen. An der Mordstelle und an der Leiche Erfurt's hat Hölzer sein Geständniß wiederholt, er zeigte sich kalt und mirrisch und will von der Ehefrau Erfurt zum Morde angeflistet worden sein. Hölzer ist ein noch junger Mann von 22 bis 23 Jahren und aus Steinsburg gebürtig. Der Vater war früher gleichfalls Förster.

Vermischtes.

* **Berlin, 21. März.** Nach bedeutenden Interessen, die nach den bisherigen Ermittlungen über 100000 M. betragen, ist der Direktor der „Deutschen Kreditanstalt“ in der Leipzigerstraße, Kaufmann Max S. Dürbeck, verhaftet worden, während sein Sojus und Prokurist Kaufmann Ferdinand Schneider flüchtig geworden ist. Dürbeck

vertrat hier seit Jahren die Eisenbahnbefahren von Schorndorf, Stenbal, Kempen und U. G. Arnold. Vor zwei Jahren gründete er selbst eine Eisenbahnbefahrt in der Brunnenstraße 162, behielt aber die Vertretungen bei. Zugleich errichtete er mit Schneider die Aktiengesellschaft „Deutsche Kreditanstalt“, die in sechs Gesellschaftern in zwei Etagen des Hauses Leipzigerstraße 111 untergebracht wurde. Eine Seite nimmt hier das Lager der Möbelhandlung, die andere deren Komptoir und das Bureau der Kreditanstalt ein. Diese nahm Spargelber an und beherrschte Wertpapiere, namentlich Hypothekendarlehen und andere Immobilienpapiere auf Grundbesitz, der früher mit seiner Mutter zusammen in der Brunnenstraße ein Gummiwarengeschäft betrieb, unterhielt enge Verbindung mit Kaufleuten. Ob und wie die Fabrikgründung mit der Kreditanstalt in Verbindung steht, bedarf noch der Unterfuchung. Vor einiger Zeit machte eine Karte ohne Unterschrift die Kriminalpolizei darauf aufmerksam, daß bei der Kreditanstalt Ingeborg'sten vorkamen. Obwohl sie vermutete, daß die Karte von einem unzufriedenen oder entlassenen Angestellten herrühre, widmete sie doch der Anstalt ihre besondere Aufmerksamkeit. Dabei fiel zunächst auf, daß die Karte mit hohen Kautelen besichert wurden, erklärten gelassen Vorwärtig Kriminalbeamte in den Geschäftsräumen und beschlagnahmten die Bücher. Die Prüfung und Vergleichung mit den Beständen ergab die großen Veruntreuungen, auf Grund deren dann die Verhaftung des Schuldigen erfolgte. Dürbeck ist am 14. Juni 1869 in Mühlhausen, Kreisgerichts Sachsen, geboren, verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von 1 und 5 Jahren. Er wohnete seit dem 1. Oktober 1899 im dritten Stock des Hauses Blomauer 14 eine Wohnung von fünf Zimmern für 1640 Mark, lebte auf großem Fuße und hielt zwei Pferde. Am 16. Dezember 1870 wurde er in Berlin geboren, ist gleichfalls verheiratet und Vater eines 2 1/2-jährigen Mädchens. Er hatte im Erdgeschoß des Hauses Hagelbergerstraße Nr. 25 eine bescheidene Wohnung von zwei Stuben und Küche für 225 M. inne.

* **Merseburg, 22. März.** Von den bei dem vorgestrigen Findetief hat abhanden gekommenen 34,000 M. sind heute 20,000 M. in dem Briefkasten am Hause des Postamts 1 vorgefunden worden.

Gerichtszeitung.

* **Halle a. S., 21. März.** Einen nichtwürdigen Streich thaten während eines Streiks in der Merseburger Maschinen-Fabrik der Former Hermann und die Lehrlinge Erzel und Heinrich, sowie der Kermacher Mosbach begangen. Der Former Mosch, welcher sich an dem Streik nicht beteiligte, zog sich dadurch das Mißfallen der Gewerkschaft zu und sie beschloßen, ihn womöglich aus der Fabrik zu bringen, indem sie die von Mosch hergestellten Gußformen aus Zerbröckeln beschädigten und die Gefahr einer schweren Explosion heraufbeschworen. Der Gerichtshof hob die niederträchtige Bestimmung der Gewerkschaft auf und verurtheilte Hermann zu 6 Monaten und 3 Tagen Gefängniß, Erzel und Heinrich zu je 3 Monaten Gefängniß, Mosbach wegen Beihilge zu 10 Mark Geldstrafe.

* **Weihenfels, 21. März.** In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde Folgendes verhandelt: Ein Bauernkrieg entpant sich zu Pfingsten vorigen Jahres im Nauchischen Lokale zu Leißling. Beim Tanzvergnügen hatte ein junger Mann mit der Frau des Arbeiters Karl Walther einen Tanz, und weil sie Walther nicht gefügt hatte, brühte dieser seine Frau an offener Saale. Hierbei empfanden sich die Burchen von Leißling und schürmten den überdies „fremden“ Mache. Walther wurde unzingelt, und alles, was ihm im herumtanzen, schlug auf ihn ein. Walther bedrohte nunmehr seine Angreifer mit einem Messer, welches ihm aber fortgerissen wurde. Der Gerichtshof hob nach Vorbehalt an und sprach Walther von der Anklage der Verdröhung frei. Der Zimmermann Karl R. d. h. ler schlug mit den Fäusten, der Bahnarbeiter Adolf W. mit einem Bierseidel, der Bahnarbeiter Hermann V. mit einem ganzen Eimer Wasser auf die Angreifer. Der Gerichtshof, Stuhlbeine und der Bahnarbeiter Albert W. schlug mit den Fäusten auf Walther ein. Walther wurde so über zugerichtet, daß er, als er sich nach Hause begeben wollte, an der Kirche zusammenbrach und von fremden nach Langendorf gebracht werden mußte. Das Urtheil lautet für Karl Hölzer auf eine Geldstrafe von 20 M. oder fünf Tage Gefängniß, Adolf W. ebenfalls eine solche von 20 M. oder fünf Tage Gefängniß, Hermann W. 25 M. oder sechs Tage Gefängniß und Albert W. 15 M. oder drei Tage Gefängniß. Ferner müssen die Verurtheilten Walther 10 M. Schadenersatz, Kosten, Steuern und Schmerzensgeld eine Buße von zusammen 20 M. zahlen.

Kleines Familien.

* **Der älteste Veteran der deutschen Armee,** der frühere Zimmermeister Wilhelmeyer in Lengsdorf in Weßfalen, der in den Jahren 1823 — 1825 bei dem 13. Infanterie-Regiment in Münster stand, beginn, der „Münchener Volkszeitung“ zufolge, dieser Tage die Vollendung seines hundertsten Lebensjahres. Um den Jubilar scharten sich dreißig Nachkommen, die zum Theil aus weiter Ferne hergelaufen waren. Morgens gratulirten die Verwandten und Nachbarn, der Amtmann und der Pastor der Gemeinde unter Ueberreichung sinniger Geschenke. Nachmittags fand eine öffentliche Feier statt, an der sich mehrere hundert Personen beteiligten. Vor dem schlichten Häuschen des Hundertjährigen brachte die

Kapelle des 13. Infanterie-Regiments, die eigens für diesen Zweck nach Lengsdorf kommandirt war, ein Ständchen. Die Festheilnehmer zogen dann, den Jubilar in der Mitte, zu einer nahegelegenen Restauration, wo ein feßlicher Kommerz den seltenen Tag zum Abschluß brachte. Der alte Wellmeyer ertrug alle diese Festtrapezen mit bewundernswerther Mäßigkeit.

* **Im Automobil um die Erde.** Die erste Reise im Automobil um die Erde, bei der auch Berlin besucht werden soll, bereiten jetzt Ingenieur Eudell in London und Dr. Lehwe in London vor. Die Expedition soll aus sechs bis zehn Mitgliedern einschließlicher der Dienerschaft bestehen. Außer einem großen Wagen für die Beförderung der Reisenden sind weitere Fahrzeuge für die Aufnahme von Waffen, Proviant, Zelten, Geräth, Benzol, El, Erfrischungs- u. v. v. vorgesehen. Der große Wagen ist nach Art der amerikanischen Ballonwagen mit Schlafrichtung besonders für die Reise gebaut. Er hat einen Benzinmotor mit 25 Pferdekraften und kostet 76000 Franken. Er erhält den Namen „Basse-Partout“. Die Expedition soll Paris schon in der zweiten Hälfte des Monats April verlassen und folgenden Weg nehmen: Paris, Brüssel, London, Köln, Hannover, Berlin, Thorn, Warschau, Smolensk, Moskau, Nishang - Nowgorod, Kasan, Tscheljabinsk, Omsk, Tomsk, Kasan, Jekaterinburg, Maimatshin, Peking, Kientzin, Klaufschou, Wladivostok, Tokio, Hawaii, San Francisco, Tehuantepec, Veracruz, New Orleans, St. Louis, Chicago, Cleveland, Buffalo, Niagara-Fälle, Washington, Philadelphia, New-York. Es können sich übrigens auch andere Kraftwagen der Expedition anschließen.

* **Mißbrauch mit Rückfahrkarten.** Daß die neue Bestimmung der nachmaligen Durchföhren der Rückfahrkarten Mißbräuche nicht ausschließt, beweißt die seltsame Zustände eines leider anonym geliebten „alten Reisenden“, der in „Schles. Jg.“ aus der folgende Sätze mitgetheilt seien:

„Ich fahre seit langer Zeit jeden Monat öfter die Tour Breslau-Stettin, und zwar löse ich mir in Breslau eine Rückfahrkarte zweiter Klasse nach Stettin. Auf der ersten, und um Auffälligkeiten zu vermeiden, auch manchmal auf der zweiten Station freige ich aus, lasse mir die Fahrunterbrechung bescheinigen, löse eine einfache Karte nach Breslau und fahre zurück. Mit dem nächsten Zuge fahre ich nach Stettin und löse mir eine Rückfahrkarte nach der Station, wo ich die Fahrt unterbrochen habe. In Stettin gehe ich mit meiner Rückfahrkarte Breslau-Stettin durch die Bahnföhre. Während ich in Stettin meinen Geschäften nachging, fuhr meine Schwester auf eine neue Rückfahrkarte nach dem nächsten Vorort, ließ sich die Fahrunterbrechung bescheinigen und kam auf ein einfaches Billet zurück nach Stettin. Jetzt war die Sache auf 45 Tage im Gange. Ich konnte von Stettin nach Breslau auf diese zwei Rückfahrkarten ungehindert fahren, so oft ich wollte, brauchte mir zu diesem Zwecke jedesmal nur ein Retourbillet nach dem Vorort von Breslau beziehungsweise Stettin zu kaufen, wo ich die Fahrunterbrechung auf meinem Retourbillet Breslau-Stettin bei der Hin- und Rückfahrt mir hatte bescheinigen lassen. Bei meinem Antritt in Breslau oder Stettin übergab ich meine beiden Rückfahrkarten für die ganze Reise und die Rückfahrkarte für den Vorort meistens einem Reisefreunde, der denselben Tag durch Lösung einer Rückfahrkarte der Abfahrtsstation bis zur bescheinigten Unterbrechungsstation unbehelligt nach Breslau beziehungsweise Stettin gelangte. Bei der Bahnföhre durfte natürlich nicht die Rückfahrkarte Breslau - Stettin abgegeben werden, sondern nur die Vorortkarte. Auf diese einfache Weise habe ich mit einigen Freunden zwei Rückfahrkarten zweiter Klasse Breslau Stettin beziehungsweise Stettin-Breslau innerhalb der 45 Tage bis 32 Mal benutzt, nur immer mit Lösung der Retourkarten die genannten Vororte. Eine Neuaktion, die oft genug stattfind, konnte natürlich nichts finden, denn die Karten waren ja vollkommen vorchriftsmäßig bescheinigt. Die Reisefreunde stellen sich für uns auch recht gering. Da ich nicht mehr genöthigt bin, in dem Umfange zu reisen wie bisher, so möchte ich hiermit meine darauf bezüglichen Erfahrungen gern zu Nutz und Frommen der Eisenbahnbeföhre veröffentlicht sehen und will vertragen, daß diese Art, billig zu reisen, eine viel größere Ausdehnung gewonnen hat, als sich die Bahnverwaltung träumen läßt. Jetzt soll die Hin- und Rückfahrt durchföhrt werden, dies schließt bei weiteren Reisen aber auch nicht, denn der Reisende kann sich in einem Vororte eine Karte lösen, die er durchföhren läßt und da-

Alle Damen,

welche zum Feste einen streng modernen, geschmackvoll gearbeiteten Hut für einen mäßigen Preis kaufen möchten, oder ihre Hüte modernisieren lassen wollen, besuchen in erster Reihe das durch große Auswahl, soliden Geschmack und unerreichte Billigkeit wohlbekannte

Mode-Haus für Damenputz
B. Pulvermacher,
Merseburg, 5 Burgstr. 5.

Sehenswerthe Ausstellung von ca. 100 compl. Zimmereinrichtungen.



Brautausstattungen in jeder Preiskategorie auf Wunsch.

Leipzig, Hainstrasse 1.

Die Elegante Mode

liefert ihren Abonnentinnen ausgeschnittene, genaue und gebrauchsfertige Schnittmuster zur gesammten Garderobe für Damen und Kinder nach der neuesten Pariser Mode für nur 30 Pfg. pro Stück franko. Rod- und Taillenschnitt gelten für ein Stück.

Die Elegante Mode

ist die nützlichste und tonangebende Zeitung für Mode und Handarbeiten.

Preis vierteljährlich 1 1/4 Mark.

Alle 14 Tage erscheint eine reich illustrierte Nummer mit Moden und Handarbeiten, Schnittmusterbogen, Unterhaltungstheil u. s. w. Monatlich ein prächtig colorirtes Modebild. (708)

Man abonniert jederzeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

B. J. Baer, Bankgeschäft,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 64.
Kapitals-Anlage in mündelsicheren Werthen:
Provinzial-u. Stadtanleihen etc. stets vorrätig. (762)

Hypotheken-Vermittlung für den Geldgeber völlig kostenfrei.
Coupons-Einlösung.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

empfehl für die Ostertage
Kaffee — Thee — Biscuit.

Eigene Fabrikate:
**Chocoladen — Cacao — Marzipan
Zuckerwaaren.**

Filiale in
Merseburg, Gotthardtstr. 32.

Sommerpreise

für Luckenauer Presssteine und Britzets
(Marken: Grube Raumburg und H. Nieck'sche Mont.-Werke)
treten am 1. April in Kraft und bitte um gefl. Bestellungen.

Eduard Klausz.



Piano - Magazin.

Maercker & Co.,
Halle a. S.,
Neue Promende I,

vis à vis den Francke'schen
Stiftungen
empfiehlt
sein gut assortirtes Lager
gediegener

Pianos, Flügel u. Harmoniums

und bietet seinen geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung langjährige Garantie für seine Fabrikate.

Stimmungen und Reparaturen werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch hält er sein Piano-Leihinstitut empfohlen. (2900)

Leonhardt & Schlesinger

Fernsprecher 113. Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 13 15.
empfehlen:

Frühjahrs-Artikel:

Garten- und Balkonmöbel,
Rollschutzwände,
sämmtliche
Feld- u. Garten-
Geräthe

als: Spaten, Schaufeln, Hacken, Rechen,
Heu- und Düngergabeln, Baumsägen, Hecken-
säeren, Gartenscheren etc. etc.

**Verzinkte Drahtgeflechte, Stachel-
drähte etc. billigt.** (756)



Stadttheater Halle a. S.

Dienstag, den 25. März,
Abends 7 1/2 Uhr:
Siegfried.

Braunschweiger Gemüsekonerven.

- | | |
|---|------|
| ff. Stangenparael 2 Pfd. Dose v. 140 g an | |
| ff. Schnittparael " " " " " " " " | 65 " |
| ff. junge Erbsen " " " " " " " " | 53 " |
| ff. Schnittbohnen " " " " " " " " | 28 " |
| ff. Bohnen " " " " " " " " | 28 " |
| ff. gem. Gemüße " " " " " " " " | 90 " |
| ff. Koblabi " " " " " " " " | 45 " |
| ff. Rosenkohl " " " " " " " " | 90 " |
| ff. junge Carotten " " " " " " " " | 80 " |
- Steinpilze, Norkeln, Champignons,
Pflanzlinge, Blumentopf billig

Paul Näther

Markt 6. (2853)

Germanische Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis:

- Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Büdinge,
- Hundern, Aale, Lachsheringe,
- geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden,
- Fischkonerven, Citronen

W. Krähmer.



Drahtgeflecht u. Gartengeräthe

empfiehlt
Otto Bretschneider,
Güterwaarenhandlung.

ff. Scheidenhonig à Pfd. 1,30 M.
garantirt reinen Schlanderhonig
à Pfd. 1,00 M. verkauft
Lehrer Kuntzsch,
Marktstraße 7 II. (760)

Bienen,

14 starke Völker, verkauft
Mhendorf 32.

In bestem Zustande sich befindliche
zweite Etage
zum Preise von 400 Mk. per 1.
April zu vermieten. (3110)
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herrschaftliche II. Etage
Poststraße 9, ist sofort zu beziehen
(52)
Gelbert.

Möbl. Zimmer
mit Cabinet zu vermieten. Zu
erfragen in der Expedition d. Bl.